

Was ich bereue

Ich bereue meine Schwächen –
meine tausend Angriffsflächen!
Wo jeder weiß was er so will
bin ich halt lieber starr und still...

Kinder und Karriere machen
sind für mich verbot'ne Sachen,
denn ich ekle mich so sehr
vor Gedanken stark und schwer.

Niemand kann ich je genügen,
weil, auf Brechen oder Biegen,
ich mich dem verweigert hab'
was mir keinen Auftrieb gab!

Ruhm, Gewinne, anzustreben,
bedeutet mir nicht viel im Leben –
ebenso wie brav zu sein...
nein, da bin ich eben Schwein!

Eines das zuwider handelt,
wenn die Erde sich verwandelt
in die Wüste aus dem Leiden,
an dem sich die Reichen weiden.

Besser fühl' ich mich verachtet,
missverstanden – unbeachtet,
als konform mich einzufügen...
denn ich halte nichts von Lügen!

Ja, mein Untergang ist klar –
bin ich doch ein armer Narr,
der sich sträubt bei Wahn und List,
sich schämt, daß er geboren ist...

© Alf Gloker